

und Leben (= Hist.-polit. Bibl. der Smlg. von Hauptwerken aus dem Gebiete der Geschichte und Politik alter und neuer Zeit 15), 1875; Ung. Rechtsdenkmäler, 1876; Aus der Türken- und Jesuitenzeit vor und nach dem Jahre 1600, 1877; Über die Entwicklung der staatsbürgerl. Freiheit in Österr., 1878, 2. Aufl. 1894; Erste Grundzüge der theoret. Diplomatie, o. J.; usw.

L.: *N. Fr. Pr.*, 12. 9. 1875 und 9. 11. 1900; *Wr. Ztg.*, 8. 11. 1900; *Biograph. Jb.* 5, 1903, S. 178f.; *Trausch, s. Reg.*; *Wurzbach; Jurist. Bl.* 11, 1882, S. 351, 29, 1900, S. 547; *A. Norst, Alma mater Francisco-Josephina. FS zu deren 25jährigem Bestande, 1900, S. 25f. (mit Bild)*; *G. Tontsch, Die Rechtsakad. zu Sibiu. Studia Univ. Babes-Bolyai, ser. iurisprudentia, 1969, S. 97f.*; *R. Sutter, Siebenbürger Sachsen in Österr. Vergangenheit und Gegenwart, 1976, S. 143f.*; *Die Siebenbürger Sachsen in den Jahren 1848–1918, red. von C. Göllner (= Siebenbürg. Archiv 3/22), 1988, s. Reg. (G. Tontsch)*

Schulheim Hyacinth von, Schriftsteller und Jurist. Geb. Graz (Stmk.), 7. 1. 1815; gest. Klagenfurt (Kärnten), 12. 8. 1875. Sohn eines Feldkriegskoär. Nach Absolv. der phil. Jgg. 1832–33 stud. S. an der Univ. Graz 1833–37 mit einjähriger Unterbrechung Jus und wandte sich dann dem Militärjustizdienst zu. Er begann seine Tätigkeit als Auditoriatspraktikant beim illyr.-innerösterr. Gen.Kmdo. in Graz, wurde nach verschiedenen Verwendungen 1844 Aktuar beim Gen.Kmdo. in Dalmatien, 1846 Auditor beim lombardo-venetian. Gen.Kmdo. in Verona. 1847 Hptm.-Auditor. Nach Unterbrechung 1848/49 (unentgeltl. Rechtspraktikant bei der Kammerprokuratur in Graz) war S. Auditor beim böhm. Gen.Kmdo., bis er 1850 als Assessor beim Landesgericht Leoben in den Ziviljustizdienst trat. Ab 1854 dem Oberlandesgericht zugeteilt, wurde er 1855 LGR, 1870 OLGR. Ab 1873 war er Landesgerichtspräs. in Klagenfurt. S. veröff. bereits 21jährig „Gedichte“, die ihm literar. Anerkennung brachten, und trat in der Folge sowohl mit zahlreichen Prologen und Gelegenheitsged. als auch mit Übers. von slowen. Volksliedern hervor. S., der 1848–49 auch die „Grazter Zeitung“ red., war führend im Komitee für das 1859 auf dem Grazer Schloßberg errichtete Denkmal für FZM Franz Ludwig Frh. v. Welden engagiert.

W.: *Ged.*, 1836; Über die Nothwendigkeit von Reformen in Strafsachen der österr. Militär-Justiz, in: *Magazin für Rechts- und Staatswiss.* ... 1, 1850; *Hist. Skizzen über das Theater in Graz*, in: *Grazter Ztg.* 1854, n. 319–363 (passim); zahlreiche Beitr. in *Z. und Ztg.* (vgl. dazu: A. Estermann, *Die dt. Literatur-Z. 1815–50*, 2. Aufl., 10, 1991, s. Reg.). Dt. Bearb.: *Volkslieder der steiermärk. Wenden*, in: *Steiermärk. Z.*, NF 4, 1837, H. 1, 5, 1838, H. 2.

L.: *Grazter Ztg. und Klagenfurter Ztg.*, 14. 8. 1875; *ADB; Brümmer; Giebisch-Gugitz; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 2, s. Reg.*; *Wurzbach; E. Nußbaumer, Geistiges Kärnten, 1956, s. Reg.*; *AVA, Wien; UA Graz, Stmk.*

(H. Kraigher)

Schulhof Josef, Erfinder und Waffenkonstrukteur. Geb. Dolní Kalná, Böhmen (Jičín, Tschechien), 1824 oder 23. 6. 1826; gest. Hietzing, NÖ (Wien), 10. 6. 1890. Sohn eines Talmudisten; mos. Obwohl S. urspröngl. auf Wunsch seines Vaters in Prag für den Handelsberuf ausgebildet werden sollte, kam er mit 14 Jahren nach Ungarn, wo er sich mit Nachhilfeunterricht durchbrachte. Dadurch zum Selbststud. gezwungen, bildete er sich bes. auf techn. und landwirtschaftl. Gebiet weiter. Schon 1842 wurde er von den Gebrüdern Franz und Hubert Klein (beide s. d.) als Bauass. und später als Bauleiter bei Bahnbauten in Böhmen und Mähren angestellt. 1849–51 soll er bereits als selbständiger Bauunternehmer am Bau der Semmeringbahn beteiligt gewesen sein, wobei er sich durch den Bau eines Backhauses zur Verpflegung der Arbeiter einen bes. Ruf im In- und Ausland erworben haben soll. Ab 1851 baute er den 1856 eröffneten Eisenbahnstreckenabschnitt Oravicza-Bazias im Banat, der dann zum Netz der Staatseisenbahn gehörte. Nach dessen Beendigung pachtete S. die Staatsdomäne Denta, wo er durch die Errichtung von Dämmen und die Anschaffung landwirtschaftl. Maschinen die Produktivität wesentl. steigern konnte. In diesem Zusammenhang erwarb er auch einen Fowlerschen Dampfpflug, den er nach eigenen Vorstellungen adaptieren ließ, und veranstaltete mit diesem im November 1861 in Anwesenheit des K. ein Schauflügen. Durch den Erfolg ermutigt, soll er damals auch begonnen haben, eine landwirtschaftl. Maschinenfabrik zu errichten. Ab Beginn der 60er Jahre war S. zunächst Generalinsp., später dann Generalpächter der Esterházy'schen Domänen in Ungarn, wobei es ihm gelang, einen großen Tl. der fürstl. Güter zu verpachten, sein persönl. Vorgehen bei diesen Verpachtungen war jedoch nicht unumstritten. Jedenfalls legte S. seine daraus gewonnenen Erfahrungen in einer Broschüre nieder, in der er die Verpachtung von Staatsgütern empfahl. In der Folge übersiedelte S. nach Wien und begann sich mit der Weiterentwicklung von Erfindungen zu beschäftigen. So erwarb er 1868 das Patent auf die Konstruktion eines Röhrenbrunnens, den er verbesserte und selbst in einer eigens errichteten Fabrik produzierte. Dieser Brunnen wurde dann u. a. von der französ. Armee in der Sahara erfolgreich für die Wasserversor-